

Insieme 3

Ökonomie

Gemeinsamer Konsens bestand in der von *Ernst Sittinger* moderierten Diskussion Insieme 3, dass die Finanz- und Weltwirtschaftskrise, die im Jahr 2008 ihren Anfang genommen hat, noch lange nicht überwunden ist. Die überwiegende Zahl der europäischen Mitgliedstaaten hat nach wie vor mit der Aufarbeitung der Krisenfolgen zu kämpfen. Angesichts der schwachen europäischen Konjunkturwerte ist der dringend notwendige Abbau der angehäuften Staatsschuldenberge eine äußerst diffizile Zukunftsaufgabe geworden, die unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung und einer zunehmenden globalen Konkurrenz nur durch tiefgreifende staatliche Reformen bewältigt werden kann.

Christian Felber präsentierte – mit überwiegender Zustimmung des Auditoriums und des Podiums – Ausschnitte aus seinem Wirtschaftskonzept der Gemeinwohlökonomie, durch das eine völlig neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung entstehen solle. Waren haben in diesem System nicht nur einen Geld-, sondern auch einen ökologischen Wert. Die Entstehung eines nachhaltigen Wirtschaftssystems wäre auf diese Weise möglich. *Manfred Prisching* sieht ebenfalls die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Neustrukturierung. Insbesondere in Hinblick auf die zunehmende Belastung der sozialen Systeme durch Umweltkosten, das hohe Durchschnittsalter der Bevölkerung und der Verschuldung in Verbindung mit der anhaltenden gegenwärtigen Wirtschaftskrise, deren negative Auswirkungen uns noch in den nächsten Jahrzehnten begegnen werden, sei eine Rückkehr zu einem wirtschaftlichen Vorkrisenzustand kein gangbarer Weg. *Margit Schratzenstaller-Altzinger* und *Jakob von Uexküll* wiesen darauf hin, dass ein stetes wirtschaftliches Wachstum, welches das zentrale Element unserer heutigen Wirtschaftsordnung darstellt, nicht möglich sei. Die Ressourcen unserer Erde seien beschränkt, dennoch lebe insbesondere die westliche Welt „derzeit weit über ihre Verhältnisse“. Im Ergebnis plädieren beide für eine grundlegende ökologische Steuerreform und die Internalisierung externer Kosten (z.B. die Berücksichtigung von Umweltkosten bei der Produktion von Waren). *Schratzenstaller-Altzinger* befürchtet jedoch, dass derart tiefgreifende Reformen auf Grund der realpolitischen Gegebenheiten nur äußerst schwer umzusetzen seien: „Die Politik denkt oftmals nur von einer Wahl zur nächsten. Langfristige Prognosen sind zumeist nicht erwünscht. In dieser Beziehung ist dies allerdings unbedingt erforderlich.“

Im Ergebnis konnte sich die Arbeitsgruppe darauf verständigen, dass es substantielle Änderungen in unserem globalen Wirtschaftssystem geben müsse. Neben Individualethik bedürfe es jedoch auch klarer (gesetzlicher) Regelungen samt entsprechender Förder- und Anreizsysteme, um dieses Ziel erreichen zu können.